

13./IV. 1916

Die Förderung des Flachsbau durch das Reich.

N. Berlin, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Wie bereits mitgeteilt, soll in diesem Jahre der deutsche Flachsbau von bisher 10 000 Hektar auf 20 000 bis 30 000 Hektar gebracht werden. Um der Landwirtschaft die Bearbeitung des Flachses zu erleichtern, stellen Reich und Industrie allen denen, die Röst- und Aufbearbeitungsarbeiten einrichten oder vorhandene erweitern wollen, einen Zuschuß bis zu 40 vom Hundert in Aussicht. In Neusalza. O. ist ein Röstanstaltsbüro errichtet worden, das allen Landwirten zur Verfügung steht zur kostenlosen Beratung, zum Entwurf, zur Beschaffung besser maschineller Einrichtungen, Ueberwachung von deren Einbau und Inbetriebsetzung sowie Unterweisung der ersten Arbeitskräfte. Dorthin sind auch Zuschußanträge zu richten. Die Industrie ihrerseits hat beschlossen, eine größere Anzahl von Röstanlagen unverzüglich zu bauen und bis Ende Juli dieses Jahres betriebsfertig zu machen. Am Sonntag den 20. dieses Monats findet in Berlin eine Sitzung des Flachsbauausschusses mit Vertretern der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Zentralstellen zur Besprechung aller weiteren Maßnahmen statt. Die Landwirte sind berechtigt, die Abnahme der Ernte in Strohflachs zu beanspruchen, jedoch ist bei der Preisfestsetzung eine so hohe Spannung für die weiteren Stufen der Veredlung vereinbart, daß die Bearbeitung den Landwirten eine noch wesentlich höhere Rente sichert. Die Abnahmepreise sind bei guter Mittelqualität für den Doppelzentner rohen Stengelflachses 20 Mark, für Röstflachs 32 Mark, für Knickflachs 50—60 Mark, für Brechflachs 100—140 Mark und für Schwingflachs 220—240 Mark. Die Kriegsflachsbaugeellschaft hat LeinSaat in ausreichender Menge erworben und stellt das erforderliche Saatgut allen Landwirten zur Verfügung, die sich bereit erklären, einen Vertrag mit der Kriegsflachsbaugeellschaft abzuschließen.